

Jey  
verqueert@gmx.de

## Viele Sein als Lebenskonstrukt

Vor einigen Jahren wurde uns die Diagnose „DIS (dissoziative Identitätsstörung) gestellt.

So stand es da, schwarz auf weiß. Vielleicht hat das Kind jetzt einen Namen, dachte ich mir, aber was hat das noch mit uns zu tun? Ich fühlte mich weder krank, noch hatte ich das Gefühl, einer gestörten Identität.

Ich wusste, wer ich bin.

Genauso wie ich wusste, wer ich bin. Wussten es die anderen in dem geteilten Körper auch. Vielleicht hatte zu diesem Punkt noch nicht jede\_r von uns herausgefunden, was er/sie mochte bzw. nicht mochte. Dennoch hatte niemand von uns das Gefühl von einer gestörten Identität...

Wir, das ist eine Mannschaft, unterschiedlicher Personen in einem Körper. Sicherlich war es keine bewusste, freie Entscheidung Viele zu werden. Sondern viel mehr eine großartige Abwehrstrategie unseres Gehirns um mit der massiven Gewalt zurecht zu kommen, der wir von Geburt an ausgeliefert waren.

Wir wurden in rituelle Gewalt Strukturen rein geboren, in denen versucht wurde uns unbemerkt zu einer Funktionsmaschine zu foltern. Dafür nutzten die Täter das Phänomen von Dissoziation.

(Ich spreche hier bewusst von Dissoziation als Phänomen und nicht als Symptom, da ich es absolut faszinierend finde, wie groß der Überlebenstrieb eines Menschen ist und zu welchen Leistungen (Schutzmechanismen) das Gehirn in der Lage ist.)

Jeder Mensch hat eine Toleranzgrenze inwieweit er\_sie Gewalt aushält. Ist dieser Punkt überschritten kann es dazu kommen, dass er\_sie anfängt sich seelisch abzuspalten um aus der Situation zu fliehen und so diese zu überleben.

*Manchmal zerbricht das Leben innerhalb weniger Sekunden. Es bedarf nicht mehr, als ein kurzes Wort, ein zu lauter Augenblick der Stille oder eine kleine Geste, damit jegliche fundamentale Basis ins bodenlose gebrochen wird.*

*Das kleine Mädchen, dem gewaltsam der Teddy entrissen wurde, weil es sein weißes Kleid der Unschuld mit dunkelroten Tränen der Schuld beschmutzte. Der Junge, der gekettet an einem Stuhl, für sein ungeduldiges Zappeln während der gemeinsamen Mahlzeit, Buße tun musste. Die Jugendliche, die auf Grund ihrer femininen Formen, ihre Seele an eine Herde wild gewordener Untiere, verkaufen musste. Der Freiheitskämpfer, der trotz seines inneren Widerstandes gegen all die gewaltsamen Zwänge, immer wieder in*

Jey  
verqueert@gmx.de

*tiefe Traurigkeit gestürzt wird, weil die, die ihn erschufen, seine Existenz nicht dulden. Die Schwangere, der man ihren einzigen Lebensgrund nahm, weil sie in ihm nicht mehr sahen, als ein Indiz ihrer Sünde.*

*All diese verletzten Seelen hatten sie gebrochen und in einen Zustand der absoluten Verdammnis versetzt. Jede dieser Seelen wurde dazu verdammt sich eine neue Realität zu erschaffen, weil die, in die sie geschleudert wurden, zu grausam war. Sie lernten sich in die Tiefen ihres Inneren zurückzuziehen, um zeitgleich den gepeinigten Körper zu verlassen. Sie schufen sich eine neue Welt innerhalb eines einzigen Körpers. Sie suchten sich einen Steuermann, der in dieser grausamen Realität funktionierte und somit einen Teil der äußeren Gesellschaft bilden konnte. Doch sie wussten alle, dass er nur funktionieren könne, solange er die Wahrheit dieser Welt, in die er geboren wurde, nicht erkannte. So ließen sie ihn seit Jahren, all die Aufgaben erledigen, für die sie keine Kraft mehr hatten. Sie ließen ihm den Glauben an das Gute im Menschen, welchen sie am Tag ihrer eigenen Geburt verloren hatten. Sie ließen ihm das Bild einer schönen Kindheit und eines sicheren Zuhauses.*

*Sie fielen in Verschwiegenheit um nicht aufzufallen und ihn nicht spüren zu lassen, dass es sie gab. Denn jede dieser zerbrochenen Seelen wusste, dass allein ihrer Existenz das sanfte Licht dieser Welt, in grausame Schreckensbilder ziehen würde.*

*Und so funktionierte der Steuermann, während sich immer wieder neue Seelen brechen ließen, um den Schein einer schönen Welt nicht zu erlöschen.*

An dieser Stelle möchte ich etwas theoretischer über rituelle Gewalt berichten

Bei ritueller Gewalt handelt es sich um physische, psychische und sexualisierte Formen von Gewalt, die systematisch angewendet werden. Häufig steht hierbei eine Ideologie im Vordergrund, nach der Normen und Wertvorstellungen erlernt werden sollen. Sie kann in Verbindung zur organisierten Kriminalität stehen.

Durch perfide Foltermethoden wird versucht die Kinder/Menschen<sup>1</sup> aufzuspalten. Es wird versucht eine frühkindliche Täterbindungen herzustellen. Sodass das Kind/der Mensch im Sinne des Kultes funktioniert. Dabei wird sehr darauf geachtet, dass sich diese Gewalt im verborgenen abspielt.

Durch das Phänomen der oben beschriebenen Dissoziation, kann es dazu kommen, dass sich in dem Kind eine Art Parallelwelt bildet mit unterschiedlichen Personen. Die Täter erhoffen sich damit einen perfekt funktionierenden Menschen zu erschaffen.

Viele Therapeuten\_innen sprechen in diesem Kontext oft von Mind-

---

<sup>1</sup> Bei den Menschen handelt es sich in den Meisten Fällen um Menschen, deren biologisches Geschlecht weiblich ist. Jedoch möchte ich von ;Menschen sprechen, da die Täter die unterschiedlichen Charaktere geschlechts- unterschiedlich sozialisieren

Jey  
verqueert@gmx.de

Control und Programmierungen.

Mir fällt dazu ein, dass wir kein Computer sind. Wir können hinterfragen, fühlen, denken und mittlerweile auch frei handeln. Selbstverständlich wurde über unmenschliche Konditionierungen versucht uns zu einem abrufbaren Funktionsapparat machen. Dennoch glaube ich fest an den freien Willen der Menschen.

Letzten Endes sind alle Menschen unabhängig von ihren Kontexten, in einer gewissen Art und Weise konditioniert worden.

Sei es dass, wir automatisch bei Rot stehen bleiben, oder dass wir uns mit einem Stück Kuchen oder einer Zigarette belohnen.

Die Art und Weise sowie und die Intention der Konditionierung unterscheiden sich.

Dennoch ist es ein Phänomen, von dem sich wohl kein Mensch frei sprechen kann. Auf irgendeine Art und Weise verharren wir alle in unbewussten Verhaltens- und Denkweisen.

Und ich denke, es geht genau darum sich diese Bewusst zu machen.

Der Begriff von Programmierungen bzw. Mind-Control finde ich an dieser Stelle sehr unpassend. Denn sie nehmen den Raum für Veränderung. Ich glaube nicht, dass Menschen in der Lage sind komplett das Bewusstsein eines\_r Anderen zu kontrollieren. Sondern ich glaube an den freien Willen, der jedoch manchmal Unterstützung braucht um sich frei entfalten zu können.

Ich möchte damit nicht die Intensität dieser bewusst eingesetzten Konditionierungen schmälern. Die dazu dienen dass sich der Mensch im Sinne des Kultes verhält. Mir geht es um die Formulierung.

Wir haben diese Konditionierungen sehr oft als große Steine und Rückschläge erlebt. Fühlten uns ausgeliefert und machtlos.

Ich halte es ebenfalls für wichtig, das Unterstützer\_innen verstehen, mit welchen Methoden die Täterlinge arbeiten.

Aber ich glaube nicht, dass Menschen, die Viele sind, diesen Konditionierungen ausgeliefert sind. Das mag sich vielleicht oft so anfühlen. Aber jeder Mensch besitzt die Fähigkeit aus antrainierten Verhaltens- und Denkweisen auszubrechen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es darum geht, Vertrauen in sich und in eigene Entscheidungen zu finden. Es geht darum sich Denk- und Verhaltensweisen bewusst zu machen und diese zu hinterfragen. Das braucht Zeit, Geduld, Verständnis und Mut.

Ich hatte oft das Gefühl, dass Menschen (vlt. Aus Unwissenheit oder Hilflosigkeit) uns in vielen Punkten die Verantwortung abgesprochen haben. Ich denke nicht, dass dies aus dem Willen uns was Schlechtes zu wollen, entstanden ist. Vielmehr hatte ich das stets das Gefühl, dass es Menschen waren, die uns sehr zugewandt waren.

Das fängt an Punkten an, an dem andere Menschen für uns entscheiden, was wir brauchen und geht bis zu entschuldigenden Sätzen wie: „du kannst doch nichts dafür, dass ihr wieder Täterkontakt hattet“

Wie ich bereits sagte, ich glaube nicht, dass dieses aus einer ungunen oder gar bösen Intention geschehen ist. Und dennoch habe

Jey  
verqueert@gmx.de

ich es nicht als hilfreich oder bestärkend erlebt. Sicherlich ist mir bewusst, dass ich als einzelne Person von Vielen nicht zu den Tätern gegangen bin. Dennoch gehören wir zusammen und müssen lernen für uns eigene Entscheidungen zu treffen. Wir müssen einen Weg finden. Und genau das ist und bleibt unsere Verantwortung. Ebenso wie wir selbst, heraus finden müssen, was wir brauchen. Und es ist unsere Verantwortung dieses zu kommunizieren.

Ich denke als Unterstützer\_in geht es genau darum, Aussteiger\_innen dahingehend zu unterstützen, dass wir lernen in uns zu Vertrauen. Sodass wir immer mehr ein Gefühl für ein Selbstbestimmtes Leben entwickeln können.

Und wie soll das funktionieren, wenn wir nicht durch Handlungen und Worte erfahren, was Selbstbestimmung bedeutet?

Der für uns am schwersten zu verstehende Satz, war zeitgleich jener, der für uns der am meisten hilfreich war:

**Ihr müsst für euch eine Entscheidung treffen, wie ihr leben wollt.**

Ich möchte an diesem Punkt eine Geschichte erzählen:

*Im Reich der Farben ist es dunkel und kalt geworden. Aus finsternen Regenwolken tropfen große Regentropfen, die so dick und gewaltig sind, dass der Boden zerspringt, sobald diese aufschlagen.*

*Ratlos haben die Farben sich versammelt um zu beratschlagen, was nun zu tun ist.*

*In einem Punkt sind sie sich alle sicher, es kann nur eine Farbe geben, die das gewaltige Unwetter anmalen kann. Die Frage ist nur welche.*

*So fangen die Farben an wild zu streiten. Jede ist davon überzeugt, dass sie die wahre Farbe ist. Während ihres Streites bemerken die Farben nicht, dass es immer dunkler um sie herum wird.*

*Plötzlich kommt ein Stern aus einer fernen Galaxie zu den Farben und spricht: „Ihr lieben Farben. Bemerkt ihr nicht, was ihr da gerade macht? Gewiss, jede Einzelne von euch ist auf ihre Besondere Art stark. Du Gelb, bist voller Energie und Lebensfreude und du, Grün, bist ein wahrer Hoffnungsträger voller Abenteuerlust. Dein klarer Kopf und deine Ruhe, Blau, sind phänomenal und deine Wärme, Orange, ist deine größte Stärke. Du, Lila, strahlst sehr viel Geborgenheit und Sanftmut aus. Und du Rot, bist eine großartige Signalfarbe voller Mut. Ihr habt alle eure Stärken, aber keine Farbe wird es alleine schaffen, die Dunkelheit zu besiegen.*

*Hoffnungslos blicken die Farben dem Stern entgegen. „Dann ist wohl alles verloren“, spricht das Blau. „Ganz im Gegenteil“, erwidert der Stern. „ Schaut einmal wie viel Stärke jede Einzelne von euch besitzt. Was meint ihr, was passiert, wenn ihr euch zusammen tut? Alleine könnt ihr es nicht schaffen. Aber gemeinsam seid ihr Stärker als die allergrößte Dunkelheit.“ Mit diesen Worten*

Jey  
verqueert@gmx.de

*verlässt der Stern die Farben. Diese aber fangen an, sich gegenseitig zu zuhören und wahrzunehmen. Dabei rücken sie immer dichter aneinander, ohne dabei, die Grenze der jeweils anderen zu überschatten. So entsteht ein wunderschöner Regenbogen, der so hell und kraftvoll leuchtet, dass die Dunkelheit weicht.*

Ich denke, dass es genau darum geht zueinander zu finden und sich einig zu werden, wie man Leben möchte.

Das braucht Zeit und gewiss auch Unterstützung.

Es mag vielleicht banal klingen. Heraus zu finden, was man möchte.

Nur genau das, war der Punkt, an dem wir die größten Schwierigkeiten hatten. Wenn man von klein auf lernt, dass Bedürfnisse permanent überschritten werden und es klare Vorstellungen davon gibt, was man zu möchten hat. Ist es super schwierig ein Gefühl dazu zu entwickeln. Ich fand es super wichtig, zunächst einmal den Unterschied zwischen möchten und müssen zu begreifen.

Ich esse für mein Leben gerne Pizza. Und genau an diesem Beispiel hat mir eine Freundin den unterschied erklärt. Sie hat mich gefragt, wie sich das angefühlt hat, als wir zusammen Pizza gegessen haben. Das war bei mir mit einem äußerst guten Gefühl besetzt. Dann hat sie mich gefragt, welches Gefühl, ich habe, wenn ich zur Prostitution gezwungen werde (nur hat sie dafür andere Wörter benutzt, die nicht suggestiv waren). Ich erkannte auf Grund dieser Fragestellung einen Unterschied. So habe ich eine Grundlage gewonnen um hinterfragen zu können, was möchte ich eigentlich. Ähnlich ging es mir mit gut verwurzelten Grundüberzeugungen. Wie oft habe ich Menschen erzählt, dass ich dumm bin. Ich fühlte dies mit ganzer Überzeugung. So oft habe ich zu hören bekommen, du bist nicht dumm. An meinem Gefühl hat das nichts verändert. Irgendwann hat mich ein Mensch gefragt, was es bedeutet dumm zu sein. Ob ich sagen würde, jemand der nicht lesen und schreiben gelernt hat ist dumm, weil er dies nicht kann. Das war für mich eindeutig, dass dieser Mensch nicht dumm ist. Auch hier hatte ich eine Möglichkeit angeboten bekommen, das Gefühl für mich zu hinterfragen und neu einzusortieren, ohne dass eine Antwort schon vorgegeben war.

Mit Hilfe dieser beiden Beispiele möchte ich veranschaulichen, wie hilfreich es für uns gewesen ist auf Unterstützer\_innen zu treffen, die uns die Werkzeuge gegeben haben, die wir brauchten um uns eigene Meinungen bilden zu können. Uns aber nicht, ihre Meinung/Weltanschauung als die einzig richtige aufgedrängt haben. Einen Ausstieg ohne Unterstützung von Außen zu bewältigen, stelle ich mir noch schwerer bis unmöglich vor.

Es gab Zeiten, da war es für uns unendlich wichtig, dass wir nicht alleine waren. Es gab Zeiten voller Resignation und Mutlosigkeit.

Nur denke ich, das der Impuls von der\_dem Betroffenen\* selbst kommen muss. Der Wunsch Situationen verändern zu wollen.

Jey  
verqueert@gmx.de

Nun aber zurück zu dem Diagnoseschreiben. Ich habe mich lange damit beschäftigt. Hab versucht, zu hinterfragen, was mich an der Diagnose stört. Denn immerhin erlebe ich uns doch als Viele. Es ist nicht nur der Begriff von Identitätsstörung, dem ich mich nicht zugehörig fühle. Es ist darüber hinaus, die große Kategorie von Störung bzw. Erkrankung, dem diese Begrifflichkeit unterliegt. Ich habe mich viel mit Sozialisationsprozessen beschäftigt. Damit wurde mir zunehmend bewusster, dass der Fehler/das Problem nicht in uns liegt, sondern viel mehr in der Umgebung, in der wir aufwachsen. (Hiermit möchte ich mich nicht der Verantwortung entziehen, meine an-sozialisierten Verhaltens- und Denkweisen zu reflektieren) Dieser Denkansatz hat mir extrem geholfen, um für mich die Sachen neu zu sortieren und zu bewerten.

Wenn von DIS gesprochen wird, fühlt sich das für mich sehr abwertend und respektlos an. Ich frage mich, warum wird unser überlebenswichtiges Lebenskonstrukt als Symptom gewertet? Warum werden die Gewalterfahrungen die wir gemacht haben internalisiert und pathologisiert?

Für mich liegt das Problem nicht in uns. Aber genau das, wird den Menschen durch die Diagnose suggeriert.

Frei nach dem Motto, das Problem liegt zwar in dir/euch.

Aus gesellschaftlicher Sicht betrachtet, denke ich, ist es eine leichte Art und Weise sich aus der Verantwortung zu ziehen. Das gravierende Ausmaß der Gewalt von sich abzuschütteln.

Denn das die Täterränge auch in Deutschland (der westlichen Welt) unauffällig, aber gut verankert sind, ist freilich schwer zu akzeptieren. Wie soll mensch begreifen, dass der nette Familienvater von Neben an, seine eigene Tochter misshandelt, vergewaltigt und verkauft? Dass in den höchsten Positionen, Menschen agieren, die in diese Gewaltringe verknüpft sind? Dass direkt vor unseren Augen Kinder mit massiven Gewalteinwirkungen zu Funktionsmaschinen gedrillt werden sollen?

Kurz vor den Berliner Senatswahlen habe ich in einem Projekt gearbeitet, dass sich für benachteiligte und diskriminierte Kinder und Jugendliche einsetzt. Der Großteil der Arbeit bestand aus Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Kontext haben wir eine Veranstaltung des Wahlmobils besucht. Dort waren die jugendpolitischen Fürsprecher\_innen zu einer Diskussion eingeladen.

Während ich im Zuhörer Bereich saß, wurde mir mit einem Mal schlagartig schwindelig und kotzübel. Mein ganzer Körper verkrampfte sich. Zunächst schob ich es auf das heiße Sommerwetter. Ich dachte daran zu wenig getrunken zu haben. Ich trank und futterte Traubenzucker. Doch der Schwindel wollte nicht weichen. Als die Diskussion beendet war, wurde es besser. Plötzlich tauchte ein Gefühl in mir auf, das irgendwas nicht stimmte.

Später am Tag fand ich die Ruhe und den Raum mit den Anderen von uns die Situation zu reflektieren.

Jey  
verqueert@gmx.de

Mit erschrecken stellte ich fest, das ein jugendpolitischer Fürsprecher uns in einer ganz anderen Rolle bekannt war. In der, des Kunden. Genau dieser Mensch erzählte in der Diskussion von seiner kleinen Tochter.

Wir sind auf unserem Weg des öfteren Menschen begegnet, die Teil des Kultes sind bzw. in irgendeiner Art und Weise mit diesem verstrickt. Sowohl Mitarbeiter vom SPD, Jobcenter;Krankenhäusern und der sozialen Wohnhilfe waren uns aus Täterkreisen bekannt.

Es ist wie ein Puzzle, dass sich langsam zusammensetzt.

Ich habe lange Zeit nicht im geringsten geahnt, wie weit die Verbindungen reichen und es kommt mir auch jetzt noch oft vor, wie eine große Verschwörungstheorie. Aber ich habe erfahren, unserem Gefühl/ unserem Wissen zu trauen. Und so sehr ich mir manchmal wünsche, das alles sei eine Verschwörungstheorie, so weiß ich, dass es dies nicht ist. Es ist eine bittere und brutale Realität, die so unglaublich schwer zu durchbrechen ist.

Darum kann ich an dieser Stelle nur appellieren, spricht mit Menschen über die Gewaltstrukturen unter der Oberfläche.

Es darf kein Tabu-Thema sein. Wenn es eins gibt, dass die Täterringer fürchten, dann ist es Öffentlichkeit.

Dieses ganze Konstrukt funktioniert nur so lange geschwiegen wird.

Wir brauchen Öffentlichkeitsarbeit. Auch als Grundlage für

(mehr)unbürokratische Unterstützungsangebote für

Aussteiger\_innen.